

Autorin: Christiana Bers

Titel: Forschung und Lehre als identitätsstiftendes Ideal. Die Darstellung der Universität aus der Innen- und Außenperspektive von 1999-2014

Bers, Christiana (2018): Forschung und Lehre als identitätsstiftendes Ideal. Die Darstellung der Universität aus der Innen- und Außenperspektive von 1999-2014. In: K.-P. Horn, K. Kunze, K. Rabenstein u.a. (Hrsg.): Erziehungswissenschaftliche Studien, Band 3. Universitätsverlag Göttingen: Göttingen.

Gliederung:

Einführung

1. Die Universität als Forschungsgegenstand
 - 1.1 Die (Darstellung der) Universität als Forschungsgegenstand
 - 1.2 Grundfragen und -annahmen der Forschungsarbeit
2. Methode und Vorgehen
 - 2.1 Zugang – grundlegende Entscheidungen
 - 2.2 Auswahl und Analysefokus der universitätshistorischen Darstellungen
 - 2.3 Auswahl und Analysefokus der medialen Darstellung
 - 2.4 Methodische Vorüberlegungen zur Analyse von Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln
 - 2.5 Konkretes Vorgehen
3. Forschung und Lehre in Darstellungen zur Geschichte der Universität
 - 3.1 Zäsur in der Universitätsgeschichte und Ausgangspunkt der Analyse
 - 3.2 Universitäten im 18. und 19. Jahrhundert
 - 3.3 Weimarer Republik, Nationalsozialismus und Nachkriegszeit
 - 3.4 Bildungsexpansion der 70er Jahre
 - 3.5 Wiedervereinigung bis Bologna
 - 3.6 Fazit: Forschung und Lehre in Darstellungen der Universitätsgeschichte
4. Beschreibung des Datenkorpus
 - 4.1 Artikelthemen
 - 4.2 Artikelform und Autor_innenschaft
 - 4.3 Zwischenfazit
5. Ergebnisse der Analyse zu den Funktionen der Universität
 - 5.1 Universität und ihre Beziehung zur Gesellschaft und ausgewählten Teilsystemen
 - 5.2 Die Universität und ihre Ausbildungsfunktion bzw. -leistung
 - 5.3 Die Universität und ihre Forschungsfunktion bzw. -leistung
 - 5.4 Die Universität und die gleichzeitige Thematisierung von Forschung und Lehre
6. Forschung und Lehre
 - 6.1 Makroanalytische Perspektive
 - 6.2 Inhaltsanalyse
7. Lehre und Studium
 - 7.1 Makroanalytische Perspektive
 - 7.2 Inhaltsanalyse
8. Forschung und Wissenschaft
 - 8.1 Makroanalytische Perspektive
 - 8.2 Inhaltsanalyse
9. Studierende, Lehrende und Forschende
 - 9.1 Makroanalytische Perspektive
 - 9.2 Inhaltsanalyse
10. Fazit und Ausblick

Zusammenfassung

Wie wird die Universität zwischen wissenschaftlichem Auftrag, Studium und Ausbildung seit dem Beginn der Bologna-Reform diskutiert? Die Studie untersucht diese Frage am Beispiel von 1130 Artikeln aus der Wochenzeitung Die ZEIT und der Verbandszeitschrift Forschung & Lehre im Zeitraum von 1999-2014. Hierbei gerät insbesondere die Verbindung von Forschung und Lehre als Aufgabenbeschreibung und identitätsstiftendes Ideal in den Blick sowie die Frage danach wie Universitätsmitglieder und Außenstehende die Entwicklung der Universität beschreiben und beurteilen. Die vorwiegend qualitativen Argumentationsanalysen greifen immer wieder auf deskriptiv-quantitative Ergebnisse zurück. So geraten sowohl einzelne Argumentationsmuster als auch allgemeine Debatten um die Universität der Gegenwart in den Blick.

Die Fragestellung nach der medial präsenten Universität wird sowohl mit Blick auf aktuelle Forschungsliteratur in der Hochschulforschung als auch durch erziehungswissenschaftliche Perspektiven auf die Hochschulen präzisiert (Kapitel 1.1) und anschließend theoretisch gerahmt (Kapitel 1.2). Die theoretische Rahmung zeigt spezifische Spannungsfelder auf, die in Bezug auf die Universität erkennbar werden, wenn man diese als Organisation versteht, die in den genannten beiden Teilsystemen der Gesellschaft operiert. Kapitel 2 erläutert das analytische Vorgehen, die Auswahl der untersuchten Texte sowie die Methode, wobei auch einzelne methodische Schwierigkeiten thematisiert werden. Darauf folgt die Analyse von Darstellungsverfahren in der Geschichtsschreibung der Universität (Kapitel 3). Diese Darstellung hat im Gesamtergebnis eine zweifache Funktion: Sie sichert sie die Analyse dahingehend ab, dass die Universität sowohl in ihrer historischen Dimension als auch mit ihren weit über das Jahr 1999 erkennbaren Zuschreibungen und Narrativen in die Untersuchung eingeht und dient sie dazu, erste Muster und neue Fragen in Hinblick auf die mediale Debatte sichtbar zu machen. In den Kapiteln 4 bis 8 finden sich dann die detaillierten Analysen des Textkorpus.

Die Ergebnisdarstellung verbindet zwei Funktionen, eine auswertende und eine methodenkritische. So besteht jedes Teilkapitel aus zwei das Korpus erschließenden Unterkapiteln. Vor den Analysen, die sich auf konkrete Aussagen beziehen und mit Beispielen arbeiten, wird hier eine makroanalytische Perspektive eingenommen, die Aussagen darüber trifft, wer in den untersuchten Texten zu welchem Thema spricht.

Im Anschluss an die Beschreibung des Datenkorpus, der Autor_innen und Themen (Kapitel 4), wird die Frage danach beantwortet, welche Beziehungen zwischen der Gesellschaft und der Universität sowie dem politischen und wirtschaftlichen Teilsystem in den Darstellungen behandelt, problematisiert und aufgerufen werden (Kapitel 5). Bevor Studium und Lehre (Kapitel 7) sowie Wissenschaft und Forschung (Kapitel 8) einzeln betrachtet werden, gerät zunächst die kombinierende Formel der ‚Forschung und Lehre‘ ins Zentrum der Analyse (Kapitel 6). Hier wird

vor allem die Frage nach potentiellen Verbindungen und ihrer identitätsstiftenden oder -sichernden Aufgabe bearbeitet. Zuletzt wird sowohl rückblickend als auch metaanalytisch der Blick auf die Darstellung der Akteur_innen (Studierende, Forscher_innen und Hochschullehrer_innen) gelenkt (Kapitel 9). Dabei geraten die Rollenvorstellungen in den Blick, wie sie (meist) implizit, nur selten auch explizit in den medialen und universitätshistorischen Texten transportiert werden. In diesem Kapitel werden die Ergebnisse bereits thesenhaft zugespitzt. Im Fazit wird dann die Darstellung der Universität aufgegriffen, es werden Forschungsdesiderate ausgewiesen sowie eine Zusammenschau der Ergebnisse (sowohl methodisch als auch inhaltlich) gegeben.